

gleichsam abgeschnittener Spitze. — 3) tr.: dem Obj. den rechten Schnitt, die gehörige Form geben, so daß es die erforderliche oder gewünschte Art des äußeren Erscheinens hat, zunächst von der Tätigkeit des Barbiers, dann verallgemeint, auch: Eten oder etwas zu einem bestimmten Zweck (zuerst)suchen. — 4) intr.: (in zurechtgestrichen Kleide usw.) prangen; in Putz erscheinen, sich so bewegen. — 5) intr. (haben): (veralt.) den Lauf, Schritt hemmen; — heute gew. nur: 6) durch Unverwartetes betreten, scheuen, so daß man sich nicht vorwärtsragt (den Schritt hemmt oder zurückfährt, bedenklich wird), eig. und übertr.; bei, über etwas; vor einem oder etwas suchen u. ä. || **Stüher**, der, —s; w.; —chen, —lein: 1) sachlich, s. Stuz 4b; o; f. — 2) persönlich (s. stuzen 4): einer von schmucken Aussehen (weiblich: Stuzerin); gew. aber nur von geschneiderten männlichen Personen, die die Sorgfalt für vornehme Tracht übertreiben: Stuzerbart; Stuzerbart; Stuzerleid; — ferner: Stuzerschaft; stuzerlich, stuzermäßig, in der Weise eines Stuzers; stuzern, sich stuzerbart gebaren; Stuzertum, Stuzerschaftigkeit, stuzerbart Wesen. || **stüzig**, Ew.: 1) nicht aus der Stelle wollend, hartnäckig, stützig, auch stüzig (s. stuzen 5). — 2) stuzend (s. d. 6): Stuzig werden durch, über, vor etwas; Etwas macht einen stüzig; usw. — 3) abgeknüpft, nam. (Verb.) von Säuten: gedrungen, lederhaft. || **Stüzung**, die; —en: das Stützen.

Stütze, die; —n; Stützchen, —lein: ein steifer und fester Körper, der etwas hält und trägt, so daß es nicht fällt: 1) Stützen eines Gebäudes, eines Obstbaums usw. — 2) (Pfl.) Nebenorgane einer Pflanze, zum Anheften. — 3) bildlich, übertr.: Eine Person ist jemandes Stütze, die Stütze der Wissenschaft, des Theoms, Rechts, Sanges; bef. auch: Stütze (des Haushalts) = Haushälterin. — Vgl. Stuz 4e; f. || **stützen**, tr.: 1) eine Stütze für etwas abgeben, so daß es nicht fällt: Ein Stod, der eine Blume stützt; Start ist der Menschen Arm, wenn ihn die Götter stützen. **St.** — 2) bewirkend zu 1: mit Stützen versehen, auch rbez. (vgl. Lehnen): Die Blume mit einem Stab stützen; Die Ähre, den Baum, das Haus, die Wand stützen; Das Haus stützt sich [ruht] auf Marmorpilastern; Den Eulobgen, sich auf der Tisch stützen; Woraus stützen — Sie oder sich — Ihre Ansprüche? usw. — 3) als Bstw., z. B.: Stützballen; Stützband, s. Band B 5b; Stützholz; Stützleiter, Stehleiter; Stützpunkt, worauf sich etwas stützt.

Stül! Ausruf des Einmüllens.

Sübel, die; —n: Ahle.

Süche, die; —n: das Suchen und Aufspüren, nam. (weidm.) die Zeit und Jagdart, wo man nieberes Wild jagt; auch: die Schützen, die gemeinsam ein Revier absuchen. || **sühen**: 1) tr.: etwas zu finden streben oder sich mühen, danach trachten (eig. ohne zu wissen, wo es ist): a) Etwas Verlorenes, Verlegtes usw. sühen; Jemand mit Laternen —, wie eine Stenadnel in einem Fuder Heu sühen; Die Ewe, sährte sühen; Einander, sich sühen; Nur den eigenen Vorteil sühen; Jemandes Nutzen, Glück, Schaden, Verderben sühen; Trost, Rat, Hilfe, Beistand bei jemand sühen; Eine Stelle sühen: Einen Vortrag sühen usw. / b) biblisch: prüfend erforschen: Denn der Herr sucht alle Herzen. 1. Chr. 28, 9; usw. / c) verallgemeint: Was hast du hier —, du hast hier nichts — zu sühen (oder verloren), zu tun, zu schaffen. / Ferner (d—g) mit Wv.: d) (veralt.) etwas an jemand (Alt. oder Dat.) sühen, von ihm wollen, z. B.: sändel, Streit; und nam. bittend (vgl. ansuchen; Gesuch). / e) Etwas nicht finden (oder in einem Juden, vermuten, zu finden erwarten. / f) mit in, s. e; ferner: Sein Glück, eine Ehre, einen Ruhm in etwas sühen oder sehen; bestimmt: Er sucht etwas darin, nachlässig gefeindet zu gehen. / g) Was mag er darunter sühen [dabei für eine verborgene Absicht haben]? (vgl. e). / h) hausfuchen bei jemand, von Polizei wegen sein Haus durchsuchen; f. Hausfuchung. / i) mit abhängigem Satz: Der Zeisel sühet, welchen er verfährtige. 1. Petr. 5, 8; Hes. 22, 30, u. ä.; bef. mit Infinit. und zu: Sie sühen [streben] mir zu schaden, u. a. — 2) intr. (haben): a) durch Auslassung des Obj., z. B. auch: Verloren! such! Zurück an Hunde; Das heißt ich: weit gesucht! (s. Ad) Wovon schreien Sie das? **6.** / b) Nach etwas sühen, sühend forschen, es zu finden sühen. — 3) wv., mit Angabe der Wirkung: Sich fast bünd sühen. — 4) Wv. d. W. als Ew., z. B.: a) Das Gesuchte finden. / b) — in dessen Besitz viele zu gelangen streben: Eine sehr gesuchte Ware; Er ist ein gesuchter Arzt. / c) ausserlesen: Besitz und Auftrag waren [aus]gesuchter. **6.** / d) bef. oft

im Ggß. zu dem, was sich einem ohne Mühe, gleichsam von selbst auf dem Wege, natürlich darbietet = gekimfelt: Ein gesuchter Witz, Scherz; dazu: Gesuchtheit, Ggß. umgekehrt, Ungesuchtheit. — 5) als Bstw., z. B.: Suchzeiten, = nadel, Sonde der Wundärzt; Suchsun; Suchort (s. Ort 3g); Suchstollen (s. Stollen 8), zum Auffinden von Erzgängen; — auch: Der Suchester, = trunt, einer, der gern (frei) zecht. || **Süher**, der, —s; w.: ein Suchender; auch Süßgerät bei Lichtbildaufnahmen, Fernrohr usw.

Sücht, die; —en, (Süchte): 1) krankheit (zu sich): a) näher bestimmt durch Ew. oder häufiger in Süßgn.: Die kalte oder gallische; Die gelbe oder Leucht; Rote Sücht, Blutarnen; Wüßsücht; Nesselsücht, u. a. / b) ohne Bstw., sei es, daß eine nähere Bestimmung aus dem Zusammenhang erhellt oder nicht gegeben werden soll oder kann, bef. von schleichenden Uebeln; nam. oberd. auch = Epidemie. — 2) übertr.: eine krankhafte heftige Begier (s. Sehnsucht) und nam.: solch leidenschaftlicher Trieb, ein Hang zu etwas (an süden angelehnt): Wäre dieser gelunde Trieb in eine krankhafte Sücht ausgeartet. **Wörne**: Der Ehre gere Sücht (Ehrsucht); Schöne Sücht nach Wortelt; Die dich mit der tollen Sücht zum großen Mann [Großmannsücht] anstecte. **6.**; und bef. mit Infinit. und zu, vgl. Süßen, teils dem aktiven, teils dem passiven Infinit. entsprechend, z. B.: Lohsucht (gew.: die Sücht, gelobt zu werden); Taubelsucht; die Sücht, zu taubeln. || **Süchtelei**, die; —en: in kleinlicher Weise sich zeigende Sücht (s. d. 2), nam. in Süßgn., ähnlich: sächteln: solche Sücht zeigen (s. Eifersucht). || **süchtig**, Ew.: durch böse Säfte schlimm krank oder — krank machen; (ungev.) übertr. (veralt.); zumeist in Süßgn. (s. Sücht 2), z. B.: eifer, hab-, selbsthüchtig usw.; vgl. Selbsthätigkeit usw., ein so Süchtiger.

Südeln, intr. (haben), tr.: (mundartl.) in kurzen Zügen saugen.

Süd, der. —(e)s; —e, (Süde) (vgl. Seb): 1) das Sieden. — 2) das Gefestene.

Süd, der, —(e)s; —e; **Süden**, der, —s, (uw.); (w.): s. Nord 1; 2; bef. die Süßgn. unter 4 (heiß auch Südwetter); ferner: Süderkreis, kreuzförmiges Sternbild in der Nähe des Südpols. || **südlisch**, Ew.; **Südling**: s. die entsprechenden nördlich, Nördling.

Südel, der, —s; w.: 1) Süße, Ansammlung von Schmutz usw., eig. und übertr. — 2) das Unreine, im Ggß. zur Keinschrift; (Brouillon). — 3) als Bstw., z. B.: Südelbuch [2], Kladder; Südelstoch, s. Südeler 1, Südelstöhret; Südelmagd, schmutzige; Südelwert, Südelci. || **Südelci**, die; —en: das Südeln — und: etwas Gefedeltes, z. B.: solche Zeichnungen, Schriften (f. auch Südel 2), häufig mit Bezug auf Unhöflichkeit des Inhalts. || **Südeler**, der, —s; w.: 1) (s. Südel 1): = Südel, Gartoch, nam. im Feldlager, — oft mit Nebenbegriff des Unsauberen: Der Koch ist ein Südeler gegen ihn (s. 2). — 2) im Ggß. zum Meister = Stümper, Pfuscher. — 3) Schmierer, von Schriftstellern, Malern (vgl. Südelci, bef. Schluß). || **südelhaft**, **südel(e)ig**, Ew.: in der Weise eines Südelers, nam. schmierig-unsauber. || **südeln**, intr. (haben), tr.: 1) als Koch siedeln. — 2) manchen (vgl. süsten) in Unlust wühlen oder damit beschmierern (s. besudeln). — 3) pfuschen; lieberliche, nachlässige Leistungen liefern, z. B.: a) von Schauspielern; / bef. aber: b) indem der Begriff des Schmierers hinzutritt, so schreibend, von der Handschrift oder von schriftstellerischer Leistung; so auch von Zeichnungen und Gemälden. Vgl. Südelci, bef. Schluß.

Süden: s. Südel. || **süder**, Adv.: von, nach Süden, südlisch. || **südlig**, Ew.: s. nördlich 1; 2. || **Südling**, der: s. Nördling.

Süß: s. Eoff. || **süßig**, Ew.: angenehm zu trinken (von Wein). || **Süßling**, der, —s; —e: Säuser, Trunkebold.

Sühle, die; —n: 1) (auch Sühlung, Süßtaße) = Sumpfige, nachtote Dete, wo Hochwild (Reb- und Damwild) ausgenommen sich zu warmer Zeit wüßt (süßt). — 2) unsauber, schmutzige Weibsperson. || **sühlen**, tr.: rbez.; intr.: in der Sühle (s. d. 1) wüßlen, auch: sählen, siehlen.

Sühne (veralt. Söhne), die; —n: 1) Herstellung des friedlichen Vertrags. — 2) die Buße und Genugtuung, wodurch die Sühne (1) bewirkt wird, Sühnung. || **sühnen** (veralt.